

Inhaltlicher Überblick über die Ausbildungen und Seminare

Grund-/Einführungskurs

Zum Kennenlernen der - nach meiner Einschätzung der letzten zwei Jahrzehnte - wesentlichen Charakteristika des NLP starten wir mit dem "PeneTRANCE-Modell", einer von mir entwickelten Erweiterung des Erarbeitens "wohlgeformter Zieldefinitionen". Wir bringen die Formulierung von Veränderungszielen in eine Form, die der Forderung des NLP-Mitbegründers John Grinder entspricht, nach der "der erste Schritt in Richtung auf ein Ziel schon die Qualitäten dieses Zieles in sich tragen soll". Schon das bloße Denken an ein Ziel soll so sein, dass es kongruent das Erreichen dieses Zieles antizipiert und damit wahrscheinlicher macht.

Im PeneTRANCE-Modell werden folgende Charakteristika des beraterisch-therapeutischen und generell des professionell-kommunikativen Handelns sehr anschaulich, die für das NLP sehr spezifisch sind

- Es ist (manchmal sogar "penetrant"-) direktiv in der Instruktion und Steuerung von Prozessen, bei absolutem Schutz deren inhaltlicher Integrität (maximale Non-Direktivität in Bezug darauf, wie der Klient inhaltlich die Lösungen seiner Problem gestaltet und welche Entscheidungen er trifft)
- Trainierbare Kompetenzen des professionellen Kommunikators schützen die persönliche Ökologie des Klienten (z.B. wörtliche Zitate des Klienten behalten und einsetzen, sowie dessen psychophysiologischen Zustände genau wahrnehmen, unterscheiden, induzieren und reinduzieren zu können)
- Das NLP ist ein eher ziel-orientiertes Vorgehen, im Gegensatz zu den eher problemorientierten Vorgehen traditioneller Ansätze (wie z.B. der Psychoanalyse-Abkömmlinge Gestalt- und Gesprächspsychotherapie, die, ich neben Familien- und Hypnosetherapie, selbst erlernt und praktiziert habe)
- Es sieht die absichtliche und planmäßige Induktion und Beeinflussung psychophysiologischer Zustände vor (und verfügt über eine handlungsrelevante "Ethik der Manipulation")⁶
- Die Vorgehensweisen sind "physiologiebezogen" insofern, als dass es am Klienten wahrnehmbare

Prozessmerkmale gibt, die als eindeutige Orientierung für das eigene Handeln genutzt werden

Diese fundamentalen Elemente des NLP werden mit Hilfe einiger praktischer Demonstrationen des PeneTRANCE-Modelles vor der Gruppe erfahrbar gemacht und kommentiert. Im weiteren Verlauf des Grund-/Einführungskurses werden einige dieser Kompetenzen bereits schrittweise eingeübt, nämlich in

- Kalibrierungsübungen
- Übungen zum Induzieren und Reinduzieren von Physiologien (z.B. "Moment-of-Excellence")
- Übungen zum Anker und Integrieren von Physiologien (z.B. "Veränderung der persönlichen Geschichte", "Integration dissoziierter Physiologien")

Es geht also im Grund-/Einführungskurs inhaltlich schon "voll zur Sache". Der behandelte Stoff entspricht der ersten Hälfte meines Buches "Triffst Du 'nen Frosch unterwegs...", das man bei www.active-books.de downloaden kann).

NLP-Practitioner-Ausbildung

Meine Practitioner-Ausbildung dauert mit neun Wochenendseminaren länger als die der meisten NLP-Ausbilder. Das liegt daran, dass ich die systembezogenen NLP-Interventionsmuster einbeziehe (die Satir-Muster "Reanchoring und Reframing Couples", meine "Schule des Wünschens" und das "Negotiation Model" von John Grinder - im 4. und 6. WE). Auch die Hypnose und die Trance-Prozessarbeit behandle ich ausführlich (im 5. und 7. WE).

Hier ein stichwortartiger Überblick über die Inhalte in den einzelnen Wochenendseminaren der Practitioner-Ausbildungsgruppe.

1. Wochenende

(siehe [Grundkurs](#), der als erstes der neun Wochenendseminare zum NLP-Practitioner-Zertifikat zählt)

2. Wochenende - die Einstieg in die Reframing-Modelle

- Weiteres Training in den Techniken des Ankern in Form der "Integration dissoziierter Zustände" (z.B. der "Rausch"-Physiologie und der "Nüchtern"-Physiologie oder anderer "Jekyll und Hyde"-Phänomene, mit denen die TeilnehmerInnen es interessant finden, zu experimentieren)
- Variabilitätstraining für die Anker-Techniken (Sinnes-Kanäle, Einbettung, Direkt- und Verdecktheit der als Anker eingesetzten Stimuli)
- das "inhaltliche Reframing" als Grundlage der Prozess-Modelle der Reframings
- zum Ursprung des Konzeptes der "Versöhnungs-Physiologie": die Arbeit Virginia Satir's als Grundlage der verschiedenen NLP-Reframing-Techniken
- das "Six-Step-Reframing"
- Reframing und Systemische Strukturaufstellungen

3. Wochenende - Vertiefung des Reframing und Umgang mit Traumata und Phobien

- Variabilitätstraining zur Technik des Six-Step-Reframing (Rollenspiel mit "schwierigen Klienten")
- weiteres Flexibilitätstraining zum Reframing (die richtigen Metaphern im richtigen Moment finden)
- das Verhandlungsmodell des Reframing
- die V/K-Dissoziation (Phobietechnik) in der Version der Standard-Phobietechnik und der Fast-Phobia-Technique
- Einführung in die Arbeit mit Submodalitäten, Anwendung vor allem im Kontext der Phobietechniken
- Einstieg in den Umgang mit Strategien (verbal und nonverbale Hinweise auf sinnesspezifische Informationsverarbeitung, Repräsentationssysteme)

4. Wochenende - Systeme I

- Einführung des Konzeptes der " kalibrierten Schleife"
- Wahrnehmungstraining für kalibrierte Schleifen in Paarinteraktionen
- Kennenlernen der eigenen Strategien zum Interpretieren, Werten und Sich-Identifizieren (parteilich werden, ins System rutschen)

- Veränderungstechniken 1. Ordnung (Reanchoring Couples) und 2. Ordnung (Reframing Couples) für Paare
- das "Anker-Klauen" als Flexibilitätstraining und als Technik kurzer verdeckter Interventionen in Gruppen und anderen Systemen
- Flexibilitätstraining für den therapeutischen und moderierenden Umgang mit Paaren und größeren Systemen
- Weitere Übungen zum Erkennen von und Umgang mit kalibrierten Kommunikations-Schleifen
- Der Übergang vom "Reframing Couples" Virginia Satir's zur "Kleinen Schule des Wünschens"

5. Wochenende - Trance I

- Wahrnehmungstraining für die Charakteristika des Trancezustandes zur Unterscheidung von Wach- und Trancephysiologien
- therapeutische Nutzung spontaner Trancezustände des Gegenübers
- verschiedene (explizite und verdeckte, direkten und indirekte) Methoden zur Tranceinduktion
- Verwendung der Metaphorik der Sprache zur Induktion von Trancezuständen
- linguistische Feinheiten "hypnotischer Kommunikation" (u.a. des "Milton-Modells")
- das Ericksonsche Grund- Prinzip des Utilisierens
- Technik des Inkorporierens (vergl. das Seminar "Process Utilities")
- parallele Kommunikationsebenen mit dem Bewusstsein und dem Unbewusstem
- Flexibilitätstraining für den schnellen Wechsel der Ebenen
- Paralleler Kommunikationsebenen in "nicht(-offiziell)-hypnotischen", vor allem nicht-therapeutischen Kontexten
- Konstruktion von (Makro- und Mikro-) Prozess-Instruktionen im therapeutischen und im nicht-therapeutischen Anwendungsbereichen
- Katalepsie, Levitation und die "Technik des Träumenden Armes"
- "Tieftrance-Reframing" als NLP-typische Utilisation des Trancezustandes

6. Wochenende - Systeme II

- Die "Kleine Schule des Wünschens (Forderns und auch des Befehlens/Weisens)" als generative Veränderungsintervention für Paare, Teams und anderen organisationellen Systemen - mit und ohne Hierarchiestufen
- NLP-Konfliktmoderation auf der Grundlage des Grinder'schen Schlichtungs-Interventionsmusters
- die "7.-Himmel"-Physiologie und -Hypnose und die Physiologie der Meta-Bedürfnisse (die eigenen Wünsche, Forderungen und Positionen als erfüllt antizipieren und sie dadurch kongruenter vertreten lernen)
- Transformation von Inkongruenzen: in Verhandlungen so kongruent sein, dass man sich selbst der beste Anwalt sein kann
- Geteilte Präsuppositionen in den Konfliktpositionen (unbewusste "Glaubensgemeinschaften" der Konfliktpartner für überraschende Wendungen in Verhandlungen nutzen)
- Systemische Strukturaufstellungen in der Konfliktmoderation und -mediation

7. Wochenende - Trance II

- Induktionsmethoden für Fortgeschrittene
- die Amnesie erzeugende Einbettung (encapsulation pattern) therapeutischer Trancearbeit
- Trancearbeit in normalen Gesprächen (Nutzung und Erweiterung von spontaner Trancen)
- die Technik des "New Behavior Generator" (die Version für den Wach- und für den Trancezustand)
- der Aufbau komplexerer Prozess-Instruktionen
- Nutzung der hypnotische Phänomene (u.a. Levitation, Katalepsie und Wahrnehmungsverzerrung)
- Selbsttrance-Techniken
- die Technik der Metaphern-Supervision (die Anwendung von Trance für die inhaltsfreie Supervision)

8. Wochenende - Strategien/Modelling

- Herausarbeiten, Verändern und Nutzen von Strategien
- Strategien im Kontext des Modelling

- die Ebenen der Informationsgewinnung beim Modelling
- Modell und Modelling im Modellernen
- die "Modell-Vorstellung": Modelling als hypnotischer Kontext für den Modellierer
- Methoden zum Erkennen zuvor nicht benannter bzw. zur Wiedergewinnung von "verdrängten" Fähigkeiten
- Gruppenteilnehmer als Modelle: spezielle Fähigkeiten in der Gruppe als Ziel von Modellings ("Fähigkeitenbörse")
- triadisches Modell des Modelling
- Trance- und Ökologiearbeit des Modelling-Coaches
- Utilisation von Trancen im Modelling-Prozess

9. Wochenende - Practitioner-Testing

- Große Schritte in Richtung auf einen "erwachsenen" Umgang mit Prüfungsängsten
- Methoden zur Überprüfung und Erhöhung der eigenen Kongruenz und Performanz (für Vorhaben und Projekte aller Art, hier am Beispiel der eigenen Prüfungssituation)
- Techniken zur Erhöhung der Feedback-Relevanz und des Feedback-Nutzens
- Utilisation des eigenen "Klugscheißer"-Impulses für eine hoch effektive Feedbackform: das "hypnose- und utilisationstechnisch" anspruchsvolle Instruktions-Feedback)
- Rettung des "wertenden Feedbacks" als Veränderungsimpuls (als eines von ca. sechs verschiedenen, intensiv genutzten Feedbackmodi in den Testing-Kleingruppen)
- „Aneignung“ der Bühne und Future-Pace (aus dem Seminar heraus)
- Wohlgeformtheitkriterien für Aufgaben und Auflagen (hier angewandt auf solche, die ggf. zur Erlangung des Zertifikates vergeben werden)
- Überreichung der Zertifikate bzw. der "Extra-Herausforderungen" (sprich Aufgaben, Auflagen)

Inhalte der Master-Practitioner-Ausbildung

Der Umgang mit Glaubenssystemen

- Identifikation und veränderungsvorbereitende Intensivierung von einschränkenden Glaubenssätzen ("Tanz in und um die Physiologie des Glaubens")
- Veränderung von Glaubenssätzen mit Hilfe folgender Techniken
 - "Reimprinting"
 - "Integration konfligierender Glaubenssysteme (Identitäten)"
 - Vorgehensweisen der "Systemischen Strukturaufstellungsarbeit"

Submodalitätstechniken

- Glaubenssatzveränderung mit Submodalitäten
- "Autonom-vegative Zustände steuern"
- diverse "Swish"-Muster
- Swish-Design
- "Compulsion Blowout"
- "Vordergrund-Hintergrund-Technik"
- "Submodalitäten-Generalisierungs-Technik"
- "Identitäts-Sinn"-Technik

Umgang mit Kriterien

- Kriterienhierarchien herausarbeiten und nutzen
- die relative Wichtigkeit von Kriterien verändern
- Aufstellungsarbeit mit Kriterien

Meta-Programme und Sorting Styles

- identifizieren
- nutzen
 - zur Erzeugung widerstandsfähiger Zielrepräsentationen
 - in "normalen" und therapeutischen Gesprächen
- balancieren (bei inneren Konflikten)

Veränderungskontexte schaffen und nutzen

Mit Submodalitäten, Strategien und Metaprogramme gleichzeitig umgehen

- die "Failure into Feedback"-Technik
- Aufstellung des Failure-Synästhesie-"Moleküles"
- die Dilts-Einstein'sche-Integrationstechnik
 - Umgang mit geteilten Präsuppositionen und

- Auflösung unbewusster "Glaubensgemeinschaften" in Konflikten
- Aufstellung von geteilter Präsuppositionen von Konfliktpositionen
- der Meta-Mirror
 - klassisch
 - Stahl'sche Erweiterungen
 - Aufstellungsvarianten zum Meta Mirror
- Anwendung des Konzeptes der "neurologische Ebenen der Veränderung"
- die "Technik der Kreuzbefruchtung"
- die "Disney"-Technik
- der "Dancing S.C.O.R.E. Process"
- die S.C.O.R.E.-Aufstellung

NLP-Umgang mit der Zeit

- Zeitlinien im subjektiven Erleben
- Arbeitsformen mit der materialisiert-verräumlichten Zeitlinie
- die Zeitlinie Aufstellungen
- Bandler's "Decision Destroyer"

Weitere Techniken

- Selbstbild-Arbeit
 - als eigenständiges Vorgehen zum Aufbau robuster veränderungsleitender Selbstrepräsentationen sowie
 - als wesentlicher Bestandteil der Swish-Techniken
- Techniken zur Auflösung von Double Binds
- Allergie-Techniken
- die Metapher-Supervisions-Technik
- Sinnes-Coaching und Aufstellungsarbeit mit metaphorischen Problembeschreibungen
- CoreTranceformation
 - nach Andreas und
 - als Systemische Strukturaufstellung

Einführung in die "Systemische Strukturaufstellungsarbeit"

- erste Schritte in die Grammatik dieser Aufstellungsarbeit
- Aufzeigen und Erarbeiten von Verbindungsmöglichkeiten zwischen NLP und SySt

Testing

- Arbeit mit (vorher nicht bekannten) Live-Klienten oder
- Demo eigener Entwicklungen und/oder Spezialanwendungen vor der Gruppe

NLP-Konfliktmanagement

Dieses Seminar wendet sich an Familientherapeuten, Unternehmensberater, Mediatoren und Trainer, aber auch an Führungskräfte, die mit Konflikten effektiver umgehen wollen.

Die NLP Interventionsmuster zum Konfliktmanagement lassen sich in beruflichen Situationen ebenso sinnvoll einsetzen wie im privaten Bereich. In außer- bzw. vorgerichtlichen Schlichtungssituationen ermöglicht dieses Vorgehen in gleicher Weise kreative Lösungen wie in der betrieblichen Praxis, wenn es auf schnelle und effiziente Konfliktmoderation ankommt. Beispiele sind die Mediation (Schlichtungsgespräch) mit einem Scheidungspaar oder eine Verhandlungsmoderation mit zwei Firmeninhabern, zwischen denen sich das Klima so verschlechtert hat, daß sie keine der für das Überleben ihrer Firma notwendigen Entscheidungen mehr treffen können.

Die hier vermittelten Vorgehensweisen für den respektvollen Umgang mit offenen und verdeckten Konflikten unterscheiden sich von den traditionellen Modellen zur Moderation von Verhandlungs- und Schlichtungsgesprächen vor allem durch die explizite Einbeziehung der nonverbalen Komponenten des Interaktionsgeschehens. Sie sind der Schlüssel zu den Ressourcen, die die Konfliktparteien für das Hervorbringen zufriedenstellender Lösungen für beide Seiten so sehr benötigen.

Der Moderator hat in diesem Vorgehen dafür zu sorgen, daß die Konfliktpartner sich jeweils selbst der beste Anwalt sein können: Er hilft ihnen, in sehr ressourcenvollen psychophysiologischen Zuständen zu verhandeln - und damit auch viel kongruenter und flexibler. Dadurch gelangen die Konfliktpartner oft zu Lösungen, die sie selbst absolut überraschen und oft auch emotional tief berühren - nicht nur wegen der Qualität der gefundenen Lösungen, sondern vor allem deshalb, weil sie in dieser Arbeit lernen, wieder zu kooperieren.

Führungskräfte, Berater und Therapeuten, die es gewohnt sind, inhaltlich vorzugehen, d.h. eigene Ideen in das Gespräch mit den Mitarbeitern oder in

die Konfliktberatung einzubringen, erlernen als Bereicherung ihrer schon vorhandenen Möglichkeiten eine ganz neue Art der Beratungsarbeit: Die in diesem Seminar vermittelten Vorgehensweisen adressieren die eng aufeinander bezogenen psychophysiologischen Zustände der Konfliktparteien (die sog. kalibrierten Schleifen), nicht deren inhaltliche Positionen. Der Moderator interveniert auf der Prozezebene und nicht auf einer inhaltlichen Ebene.

In diesem Seminar werden die Fähigkeiten vermittelt und eingeübt, die der Moderator für eine solche Prozessarbeit braucht. Das sind in erster Linie verdeckte und offene Interventionen, mit den kalibrierten Schleifen der Konfliktpartner so umzugehen, daß diese die Redundanzphase in ihrer Kommunikation verlassen und anfangen können, neue Informationen und Ideen auszutauschen. Auch Selbstmanagement-Techniken für den Moderator gehören zu diesen Fähigkeiten. So muß er sich z.B. in einen Bewußtseinszustand bringen und diesen aufrechterhalten können, in dem er so tun kann, als wäre die Sprache, in der er mit den Konfliktpartnern redet, eine Fremdsprache. Diese und ähnliche Skills helfen ihm, sich nicht mit einer der Seiten zu identifizieren.

Die von John Grinder und von mir entwickelten Techniken des Konfliktmanagements ermöglichen es den Partnern, neue Interaktionsformen zu etablieren - ohne Ursachenforschung und Erklärungen, direkt und unmittelbar auf der Verhaltensebene. Sie ermöglichen eine ernsthaft bemühte und locker kreative Arbeitsatmosphäre, zu der Lachen und Humor als integrale Bestandteile dazu gehören.

Für Führungskräfte, die Mitarbeiterkonflikte moderieren, in denen es um Themen des betrieblichen Ablaufes geht, beinhaltet dieses Vorgehen die Chance von Lösungen höherer Ordnung - verglichen mit denen, die sie sich selbst hätten ausdenken und dann "qua Amt" verordnen können: Zunächst sorgt der Chef in der Rolle des prozessorientiert vorgehenden Konfliktmoderators dafür, daß die Mitarbeiter aus sich heraus Lösungen für ihren Konflikt finden (die für ihn völlig überraschend sein können, da sie ohne sein inhaltliches Dazutun entstehen). Erst in einem zweiten, dann inhaltsbezogenen Arbeitsschritt werden diese Lösungen von ihm selbst, als verantwortlicher Führungskraft, mit Hilfe seines eigenen, sachlich-inhaltlich relevanten und oft übergeordneten Wissens inhaltlich "veredelt".

Eine Hilfestellung zum Erlernen dieser Art des Umganges mit den kalibrierten Schleifen der Konfliktparteien (dem "Tanz der Physiologien") bietet die "Kleine Schule des Wünschens" - die übrigens auch das Fordern und, in hierarchischen Beziehungen, das Befehlen und das Weisen beinhalten kann.

Ursprünglich von mir als Hilfsmittel in der Ausbildung von Moderatoren entwickelt, hat sich dieses Interventionsmuster als ein eigenständiges und effektives Instrument für die Moderation aller Arten von Verhandlungen in Familientherapie, Organisations- und Unternehmensberatung, Teambildung, wie auch im Training und in der Mitarbeiterführung bewährt. Die Schule des Wünschens ist sowohl einsetzbar als "Konfliktprophylaxe" als auch als sehr effektives Instrument indirekter Konfliktbearbeitung.

Die vermittelten Vorgehensweisen sind für den Umgang mit Konfliktparteien in nicht-hierarchischen und in hierarchischen Beziehungen geeignet. Im Seminar werden auch Techniken erarbeitet, die dem Moderator helfen, aus einer hierarchisch über- oder untergeordneten Position bzw. auch aus der Position eines Systemmitgliedes heraus (Verwandter, Bekannter, Nachbar) zu intervenieren.

Alle diese Techniken erfordern allerdings eine Bereitschaft zum Lernen und Einüben, die weit über das sonst (zumindest in Führungskräfte trainings) geforderte Maß hinausgehen. Dieses Seminar ist daher für diejenigen ungeeignet, die sich in beim Versuch des Aneignens dieser Vorgehensweisen ähnlich äußern würden, wie der Held eines bekannten Witzes: "So etwas wie Klavierspielen gibt es nicht! Ich selbst habe es mehrfach probiert."

Process Utilities -

Inhaltsfreie, offen und verdeckt einsetzbare Techniken für professionelle Kommunikationskontexte

Unter dem Begriff Prozess Utilities verstehe ich eine Reihe nützlicher Techniken und Hilfsmittel für den Alltag professioneller Kommunikatoren (Therapeuten, Beratern, Supervisoren, Coaches, Führungskräften, Team- oder Projektleitern, Lehrern, Ausbildnern, Trainern, Ärzten, Verkäufern, etc.). Process Utilities sind gleichzeitig Interventionsmuster für das Flexibilitäts-Training

von NLPern, für die der Ur-Imperativ unserer Disziplin, "mit dem Prozess und nicht mit den Inhalten arbeiten", die zentrale berufsethische Leitvorstellung ist.

Diese von mir entwickelten Techniken und Interventionsmuster ermöglichen es, das nonverbale Verhalten des Klienten für den Veränderungsprozess noch umfassender zu nutzen, als es mit anderen NLP-Techniken möglich ist. Dies bezieht sich besonders auf die Ideomotorik des Klienten und die in seinen Äußerungen unbewusst verwendeten Metaphoriken, aber auch z.B. auf die unbewussten Reaktionsmuster in kalibrierten Schleifen.

Einige der Process Utilities sind Erweiterungen und Ergänzungen vorhandener NLP-Techniken, andere sind eigenständige Vorgehensweisen. Einige sind gedacht für den Umgang mit Systemen, z.B. mit Paaren oder Teams, andere für den Einzelkontakt, d.h. für alle Arten von ex- und impliziten Beratungssituationen in Beratungs-, Coaching- und Therapiegesprächen, Mitarbeiter-, Delegations- Verkaufs- und Akquisegesprächen, sowie in allen Interaktionen, in denen es um Vermittlung und Erklärung von Inhalten geht.

Die Process Utilities für Einzel-Interaktionen (auch für kurze in Gruppenkontexten) sind dann hilfreich, wenn es für den professionellen Kommunikator besonders wichtig ist, mit den Inhalten prozessorientiert und flexibel umzugehen. Besonders wirkungsvoll sind sie dann, wenn der Erfolg der entsprechenden Interaktion entweder dadurch gefährdet ist, dass der Problemlösungsprozess des Gegenübers stagniert, oder aber auch dadurch, dass der professionelle Kommunikator selbst in problematischer Weise unflexibel geworden ist. Im Falle einer Stagnation des Problemlösungs-, Verständnis- oder Integrationsprozesses seines Gegenübers kann der professionelle Kommunikator seinem Gegenüber mit diesen Techniken auf elegante und überraschende Weise dabei assistieren, sich die Ressourcen zugänglich zu machen und zu organisieren, die für das Wieder-in-Gang-Kommen und den Abschluss des betreffenden stagnierenden Prozesses unerlässlich sind. Häufig kann er dadurch verhindern, dass die Interaktion um die unaufgelöste Problemstellung herum gänzlich unfruchtbar und redundant wird.

Wenn die Interaktion hoch redundant geworden ist (shit happens), helfen Process Utilities dem Kommunikator aus der Klemme. Damit sind Situationen gemeint, in denen er „schon weiß“, was sein Gegenüber als nächstes sagen wird, und, schlimmer noch, was er selbst sagen wird. Eine solch hohe Vorhersagbarkeit entsteht in aller Regel durch inhaltliche oder emotionale Verstrickung des

professionellen Kommunikators, d.h. aufgrund eigener Projektionen, Gegenübertragungen und aufgrund einer zu hohen Affinität zum Thema des Klienten.

Einige der Process Utilities, die "ReSync"- und die "S.I.R.(Shit-Into-Roses)"-Techniken, geben dem professionellen Kommunikator in einem solchen Katastrophenfall eine zusätzliche Chance, den verlorenen Rapport wiederherzustellen, seine Flexibilität zurückzugewinnen und Verstrickungen aufzulösen. Solche Katastrophenfälle sind u.a., wenn er sein Gegenüber ernsthaft gekränkt hat, oder wenn er beim vergeblichen Versuch, einen Inhalt zu vermitteln, die eigene Souveränität verloren hat, oder aber auch, wenn er sich dem Klienten gegenüber in einen Klugscheißer ("Gut wäre für Sie, wenn Sie.....") verwandelt hat und nun ("Besen, Besen, seid's gewesen") die Projektion nicht mehr rückgängig machen kann.

Einige der Prozess Utilities sind gerade in nicht-therapeutischen Kommunikationskontexten (in denen es keinen Kontrakt für irgendeine Art von unterstützendem „Psycho-Tun“ gibt) hervorragend anwendbar, da sie mit etwas Übung beiläufig und unaufdringlich bis gänzlich unbemerkt eingesetzt werden können – weshalb ich sie manchmal auch "Kommissar Colombo"-Techniken nenne.

Systemische Strukturaufstellungen

Unter dem Obergriff "Systemische Strukturaufstellungen" (SySt) versteht man eine Reihe hoch interessanter systemischer Vorgehensweisen, die von Insa Sparrer und Matthias Varga von Kibéd (<http://www.syst-strukturaufstellungen.de>) entwickelt wurden.

Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung der Aufstellungsarbeit von Bert Hellinger, die aber auch stark durch die familientherapeutische Arbeit von Virginia Satir, die hypnosetherapeutische Arbeit von Milton H. Erickson und durch den lösungsfokussierten Ansatz von Steve de Shazer geprägt ist.

Die Systemischen Strukturaufstellungsarbeit ist ausgesprochen prozessorientiert. So kann man den Klienten durch lösende und heilende Prozesse führen, ohne dass Aufstellungsleiter, Aufgestellte oder Zuschauer im einzelnen zu wissen brauchen, um welche Systeme, Beziehungen und Beziehungsinhalte es sich dabei im Einzelnen handelt. Diese Möglichkeit, inhaltsfrei systemisch zu arbeiten, ist für viele Kontexte sehr relevant, weil sich viele Familien- und vor allem auch Team- oder

Organisationsfragestellungen verdeckt und trotzdem sehr klärend bearbeiten lassen.

Eine weitere Besonderheit der Systemischen Strukturaufstellungen besteht darin, dass nicht nur Personen-Systeme aufgestellt werden können, sondern auch alle möglichen anderen, nicht-personellen Systeme. So ist wird z.B. in der "Problemaufstellung" ein System mit Hilfe von Repräsentanten dargestellt, das aus den Elementen Ziel, Hindernissen, Ressourcen, Gewinn und dem Fokus besteht oder in der "Körperstrukturaufstellung" eines mit den Elementen Fokus, einzelne Körperteilen und/oder -symptome und einzelne Familienmitglieder.

Auch die Tetralemma-Aufstellung ist eine Aufstellung mit abstrakten Elementen ("das Eine", "das Andere", "Beides", "Keins von Beiden" und "All dies nicht und selbst das nicht"), ebenso die Sprachliche Oberflächenstruktur-Aufstellung, in der sich die aufgestellten Systemelemente aus den Satzteilen und Wörtern einer für das Anliegen des Klienten wichtigen Aussage abgeleitet werden.

Die rigorose Prozessorientierung der SySt wird neben der Möglichkeit mit "abstrakten" Systemen arbeiten zu können, auch durch das Konzeptes des "Strukturebenenwechsels" möglich. Damit ist ein Wechsel des jeweils dargestellten Systems gemeint. Wenn sich etwa in einer Problemaufstellung in die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Hindernis die Auseinandersetzung mit einem elterlichem Aspekt hineinmischt, so kann diese Parallelität der Bedeutungsebenen, diese Synchronizität und Isomorphie der systemischem "Metaphern" auf zwei grundsätzlich verschiedene Arten adressieren: Man vollzieht einen expliziten Wechsel und definiert das System um. In diesem Fall würden man dann erklärterweise mit einer partiellen Familienaufstellung weiterarbeiten. Oder man berücksichtigt und nutzt die Gegebenheit mehrerer Ebenen, indem man verdeckt auf mehreren Ebenen und systematisch ambig arbeitet, d.h. alle Interventionen von inhaltspezifischen Details bereinigt und maximal prozessorientiert gestaltet.

Die Option des inhaltsfreien und systematisch ambigen Vorgehens heben die Aufstellungsarbeit auf eine ganz neue Stufe - ein Innovationsschub, der vergleichbar ist der Entwicklung von der traditionellen zu der Erickson'schen Hypnose. Aufgrund dieser Prozessorientiertheit und ihrer erweiterten Grammatik hat die Systemische Strukturaufstellungsarbeit eine norme

Anwendungsbreite. Um diese Tatsache auszudrücken, lässt sich eine als eher abwertend gemeinte Anmerkung eines Kritikers der Arbeit von Matthias und Insa auf die positivste Weise verstehen: Mit Hilfe der Systemischen Strukturaufstellungsarbeit lässt sich "alles aufstellen würden, was nicht niet- und nagelfest ist". Das bedeutet, alle Systeme, die in, zwischen und um Menschen herum denkbar und erkennbar sind, lassen sich darstellen und, zum Wohle der Beteiligten, veränderungswirksam bearbeiten.

Die Systemische Strukturaufstellungsarbeit ist für mich selbst ein guter Weg, die Arbeit Virginias, so wie ich sie 1979 intensiv erlebt habe, mit der Arbeit von Bert Hellinger, die auf so ganz andere Art beeindruckend ist, miteinander zu vermitteln: Die

üppige, eher mütterlich-gewährende mit der kargen, eher väterlich-strengen Form. Und mit dem, was in den zwei Jahrzehnten meiner NLP-Praxis immer im Zentrum stand, dem Erickson'schen Prinzip des Utilisierens, des widerstand vermeidenden Nutzbarmachens all dessen, was ist und sich auf den verschiedenen Ebenen zeigt.

In diesem Seminar werden wir mit einigen der interessantesten SySt-Formen arbeiten und anfangen, Konzepte des NLP mit der Aufstellungsarbeit in Verbindung zu setzen.

Die Unterlagen zum NLP-Trainertraining und zur NLP-Coaching-Ausbildung bitte separat anfordern